



› Sie hängen nicht lange im Gestell: eine gute Auswahl an Herrenhemden



› Monique Rüfenacht, Dora Liebi und Gabriela Stettler

Die Kunst, aus Secondhand-Kleidern eine Boutique zu zaubern

Angefangen hat die Verwandlung von ein paar Kleidergestellen zu einer Boutique mit der Anstellung einer Damenschneiderin. Die hat zusammen mit einem Frauen-Team aus den paar Kleidergestellen eine Boutique gezaubert. Eine Erfolgsgeschichte.

Juli 2003. Motiviert und mit viel Energie nimmt Daniela Bächler ihre Arbeit auf, stellt sich vor die Kleiderberge und erklärt denen den Krieg: «Aus und vorbei ist's jetzt mit dem Herumliegen, ab sofort wird Herumgehängt!» Und los geht's: sortieren, was gefällt, entscheiden, was sich noch verkaufen lässt, welche Stoffe sich gut anfühlen, welche hart sind, was geflickt werden muss und was sich nicht mehr zu flicken lohnt. Jedes Teil einzeln: an den Kleiderbügel hängen, zum Bügeln geben, auf den Waschberg legen, auf den Flickhaufen werfen – oder weitergeben an ein Hilfswerk oder an den Abfallkübel. Zusammen mit Mirjam Pfister, Gabriela Stettler, Monique

Rüfenacht und Dora Liebi geht die Arbeit zügig voran, die Kleiderberge schmelzen unter den fleissigen und schaffigen Frauenhänden dahin.

Das Team

Dekorieren ist in erster Linie Gabriela Stettler's Sache. In Farben und Stil hat sie die Tablare über den Kleidergestellen harmonisch gestaltet; mit Hüten, Schuhen, Taschen, Foulards und Blumen. Das Herren-Rayon läuft ebenfalls unter ihrer Regie. Darüber zu wachen scheint Niki Laudas Aufgabe zu sein, jedenfalls thront der da weit oben, im roten Cap und karierten Hemd, ganz und gar nach dem Motto: «Dr Schnäller isch dr Gschwinde». Hängt eine Armani Hose im Gestell oder ein Gucci Hemd, dann wird dieses Motto Realität. Auffallen im Herren-Rayon tut die Kravatten-Reihe – die Auswahl ist beachtlich und jede dieser Kravatten strahlt ein Stück Eigenstolz aus. Woher der wohl kommt? Gabriela Stettler lacht: «Die sind halt durch meine Hände gegangen!» Das muss es wohl sein. Diese Hände arbeiten sorgfältig, konzentriert und phantasievoll.

Gleich neben den Herrenkleidern sind die Damenkleider ausgestellt. Dazwischen steht, wie eine Türwächterin, eine Büste, elegant bekleidet, die die Besucherin zu begrüssen und darauf hinzuweisen scheint, dass Secondhand nichts mit Zweitklass-Kleidern zu tun hat. Ein deutlicher Beweis hierfür ist ebenfalls Mirjam Pfister. Sie ist die Boutique-Frau par excellence und wie sie verrät, kauft sie ihre Kleider sehr gerne in «ihrer» Boutique. Sie ist die Stellvertreterin von Daniela Bächler und die Fachfrau für Schmuck. Und sie hat ebenfalls ein Flair fürs Dekorieren. Ihre Ausbildung hat sie im Textilbereich gemacht – mit viel Engagement bringt sie ihr Fachwissen ein.

Starken Rückhalt zu haben, das geniesst auch Monique Rüfenacht: «Früher, da war ich vielmehr auf mich gestellt, es arbeiteten hier ja keine Fachfrauen in Sachen Kleider. In einem Team zu arbeiten, sich gegenseitig zu unterstützen und füreinander da zu sein – das motiviert unglaublich!» Selber stolze Mutter, ist es für sie eine Freude, für die Kinderkleider zuständig zu sein. Ihre kompetente und engagierte Beratung wird von der Kundschaft geschätzt. Daneben erledigt sie Flickarbeiten auf der Nähmaschine, wäscht Kleider und hilft mit im Damenrayon.

Und schliesslich ist da noch Dora Liebi, die kaum mehr mit Erzählen aufhören mag. Sie hat schon viel erlebt im BärnerBrockiPlus, hat die unter-

schiedlichsten Aufgaben übernommen, ist hier und da eingesprungen – sie ist eine echte Allrounderin. In der Kleiderboutique hilft sie in der Kleiderkontrolle mit, ordnet das Vorhänge- und Bettwäschegestell, sortiert Frottéwäsche und Unterwäsche und behält den Überblick in der Mercerie.

Zurück zu Daniela Bächler: sie ist gelernte Damenschneiderin, die das Flair, das Auge und die Freude an Stoffen, Schnitten, Formen und Farben hat. Sie steht lieber hinter ihren Frauen, als vor sie hin und unterstützt sie in dem, was sie gut können, worin sie stark sind. Sie kickt an, gibt da einen Tipp und macht hier auf eine Kleinigkeit aufmerksam.

Bewegung ist Programm

Die Boutique befindet sich in einem ständigen Wandel. Das hat damit zu tun, dass täglich neue Ware eintrifft. Gebracht werden sämtliche Kleider-Labels: von Kookai zu Mango über H&M, von Chanel zu Migros-Marken, von Armani zu BigStar, von Levis zu Wrangler, Gucci und Dolce & Gabana – vielfältiger könnte der Mix kaum sein. Damit die Preisgestaltung reibungslos läuft, gibt es eine Standardpreisliste. Wenn allerdings ein Stück wie neu aussieht, dann kostet das ein Bisschen mehr. Oder wenn ein Stoff von hoher Qualität ist, dann macht auch das sich beim Preis bemerkbar. Durch die ständige Veränderung bleiben alle und alles in Bewegung. Morgens gibt es jeweils eine kurze Besprechung, da wird abgemacht, was erledigt werden muss. Anschliessend läuft's rund. Jede weiss, was sie zu tun hat – und das ist nicht wenig. Seitdem da nicht mehr nur ein paar Kleidergestelle rum stehen, sondern eine echte Kleiderboutique entstanden ist, lässt auch die anspruchsvolle Kundschaft nicht auf sich warten.